Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

250 (24.10.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-244210

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 250. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonntag, 24. Oktober 1915.

Der serbische Krieg.

Die Höhe Slatina erstürmt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte auch gestern überall Fortschritte. Oesterreichisch-ungarische Truppen der vom General von Koevess befehligten Armee erstürmten, gegen die Bosmaj-Stellung vordringend, die südlich der Raljaaufragende Höhe Slatina.

Die beiderseits der unteren Morava vorgehenden deutschen Streitkräfte gewannen die Räume nördlich von Palanka und Petrovac.

Branje, Kumanovo, Veles im Vardartal sind in der Hand der Bulgaren.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

In geschlossener Front.

Budapest, 21. Oktober. Seit vorgestern nachmittag ist (wie schon gemeldet, d. Schriftltg.) **zwischen den Armeen Koevess und Gallwitz von der Drina bis zur Donau auf einer Entfernung von 400 Kilometer eine einheitliche Verbindungslinie hergestellt**, so daß die Heeresmacht der verbündeten Truppen in einer Front die Serben angreift.

Die Bedrohung Ueskübs.

Saloniki, 22. Oktober. (Meldung der „Köln. Ztg.") Das serbische Oberkommando **stellte der Bevölkerung Ueskübs frei, die Stadt zu verlassen**, weil man entschlossen sei, sie gegen einen bulgarischen Angriff bis aufs äußerste zu verteidigen.

Die deutsch-bulgarische Waffenbrüderschaft.

Das Eiserne Kreuz für König Ferdinand.

Sofia, 22. Oktober. Die „Agence Bulgare" erfährt, daß **Kaiser Wilhelm** II. **dem König der Bulgaren das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen hat.** Die Verleihung hat in Bulgarien die größte und dankbarste Befriedigung hervorgerufen und wird als **ein Zeichen besonderer persönlicher Wertschätzung** des Deutschen Kaisers für den König, sowie als beredter Beweis dafür angesehen, wie hoch die Waffenbrüderschaft der kriegserprobten bulgarischen Armee bewertet und mit welcher Zuversicht der Sieg der bulgarischen Sache erwartet wird.

Die Haltung Rumäniens.

Die Gefährdung Beßarabiens.

Paris, 21. Oktober. „Journal des Debats" erklärt: Wenn die Alliierten die Oesterreicher und Deutschen **auf dem Wege nach Konstantinopel** nicht anhalten, werden sie gleichzeitig im Orient und Occident **jede Aussicht verlieren, Griechenland und Rumänien auf ihre Seite zu bringen.** Griechenland wird den Alliierten allerdings nicht viel schaden können; aber die rumänische Regierung wird unter dem deutschen Druck **wahrscheinlich gezwungen sein, sich gegen Rußland zu wenden, um sich Beßarabiens zu bemächtigen, das dann die einzige greifbare Beute sein wird.** Alles zwingt die Alliierten, im Orient die höchsten Anstrengungen zu machen.

Eine russische Offerte.

Kopenhagen, 22. Oktober. Einem Londoner Telegramm au Petersburg zufolge **bot Rußland an, ganz Beßarabien sofort an Rumänien abtreten zu wollen, wenn dieses mit dem Vierverbande gemeinsame Sache mache.** — Bestätigung bleibt abzuwarten. Vermutlich handelt es sich nur um einen englischen Versuchsballon.

Die Haltung Griechenlands.

Die griechische Ablehnung.

Berlin, 22. Oktober. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist in Berlin nunmehr **die amtliche Bestätigung** dafür eingegangen, daß **Griechenland die Ereignisse in Serbien nicht dahin auslegt, daß sie die Erfüllung der Verpflichtungen Griechenlands im griechisch-serbischen Bündnis verlangen.**

Die Möglichkeit einer griechisch-bulgarischen Einigung.

Sofia, 22. Oktober. Die offiziöse „Kambana" schreibt, Griechenland würde, wie die Dinge jetzt lägen, rettungslos verloren sein, wenn es sich der Entente in die Arme werfen sollte. **Ein Ausgleich der griechisch-bulgarischen Interessen sei sehr wohl möglich.** Griechenland würde dabei nicht nur auf die Integrität seines Gebietes, **sondern auch auf Gebietszuwachs rechnen können.**

Der Vierverbandsköder für Griechenland.

Mailand, 22. Oktober. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera" macht bezüglich der Angebote und Forderungen des Vierverbandes an Griechenland nach Athener Blättern folgende Mitteilungen: Nach amtlich nicht bestätigten Informationen soll der Vierverband Griechenland bereits unter Anbietung von Kompensationen zur Teilnahme am Kampf aufgefordert haben. In politischen Kreisen nenne man als Kompensationen **Smyrna mit Hinterland, Thrazien und Zypern, auch sei sogar vom Dodekanes und einem Teil Ostrumeliens gesprochen worden.** Wenn der Vierverband erst seine 300 000 Mann in Mazedonien haben werde, werde Griechenland geneigt sein, die Frage mit dem Vierverband endgültig zu regeln. — Ja, wenn!

Die Teilnahme Italiens.

Die griechisch-italienische Spannung.

Budapest, 22. Oktober. Einer Athener Meldung des Blattes „A Vilag" zufolge teilte der italienische Gesandte Zaimas mit, daß **die in Saloniki gelandeten Truppen durch 80 000 Mann italienischer Truppen verstärkt werden würden**, welche in Saloniki oder Kawalla landen würden. Zaimis erklärte, daß landende italienische Truppen **dem Widerstand der griechischen Küstenbatterien begegnen würden.** Unliebsames Aufsehen erregt das Eintreffen eines italienischen Generalmajors in Saloniki, der nach seiner Ankunft von der Präfektur aufgefordert wurde, seinen Paß vorzulegen, da er nur als friedlicher Durchreisender auf griechischem Boden geduldet werde. **Der General hat dieser Aufforderung keine Folge geleistet.**

Der Krieg mit Italien.

Eine neue italienische Offensive auf der ganzen Front.

Alle Angriffe blutig abgewiesen.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet, hat gestern vormittag nach mehr als 50stündiger Artillerievorbereitung der allgemeine Sturm der Hauptkräfte des italienischen Heeres gegen unsere Stellungen im Küstenlande begonnen, der dritte in fünfmonatiger Kriegsdauer. Auf dem Krn, an den Stellungen des Tolmeiner Brückenkopfes und namentlich am Plateaurande von Doberdo wird erbittert gekämpft. Der gegen den Krn-Stützpunkt angesetzte Angriff des Mobilmiliz-Regiments Nr. 119 brach unter außerordentlich schweren Verlusten zusammen. Ein zweiter Angriff in diesem Raume scheiterte im Feuer unserer tapferen Verteidiger nach kurzer Zeit. Das Vorfeld der Stellungen ist mit Leichen bedeckt. Am Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die feindlichen Angriffe hauptsächlich gegen den Mrzli Vrh und den Südteil unserer Verteidigungsfront. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen. An einzelnen Stellen, wo der Gegner beim ersten Sturm in unsere vordersten Linien einbrach, warf ihn ein Gegenangriff wieder zu-

Politische Wochenschau.

O Bund, du Hund, du bist nicht gesund! Diese Heineschen Worte wird man heute mit voller Berechtigung, die schon aus den chronischen Erkrankungen der leitenden Minister erhellt, auf den Vierbund anwenden können. **Delcassé** so krank, daß er den Abschied nehmen mußte, **Salandra** unwohl, so daß der Ministerrat verschoben werden mußte, **Asquith** an einem Darmleiden erkrankt, **Lloyd George** neuralgisch, **Greys** Augenleiden wieder verschlimmert, der **Zar**, wie es heißt, wegen schlechter Gesundheit von der Front zurück. . . . Man sieht, das **Vierverbandslazarett** ist recht gut belegt, auch wenn der Attorneygeneral Sir Edward **Carson** sein Amt nicht aus Gesundheitsgründen, sondern, wie die Einen behaupten, wegen der Wehrpflichtfrage, wie die Andern meinen, wegen des Balkanproblems niedergelegt hat.

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß es sowohl innerhalb des Vierverbandes wie in den Kabinetten der Alliierten bedenklich kriselt. Nach einem alten Wort sind die Frauen die besten, von denen man am wenigsten spricht. Mit einer entsprechenden Anwendung kann man wohl behaupten, daß, wenn man sich gegenseitig allzu ein- und aufdringlich die ungestörte Einmütigkeit bezeugt, es bereits irgendwo hapern muß. Wenn der französische Ministerpräsident **Viviani**, der zunächst Delcassés Erbschaft übernahm, seinem Kollegen Grey versichert, daß er die bisherige Politik ohne die geringste Aenderung fortzusetzen beabsichtige, und wenn Grey erwidert, daß das dauerhafte Zusammenarbeiten durch die Ereignisse des verflossenen Jahres nur verstärkt sei, so wird er hierfür angesichts der offensichtlichen Balkanunstimmigkeiten nur wenig Gläubige finden. Der jetzige Telegrammaustausch erinnert lebhaft an die zu Beginn des Weltkrieges erfolgte Abmachung innerhalb des Dreiverbandes, wonach der Friedensschluß nur gemeinsam erfolgen solle. So wenig traute schon damals einer dem andern.

Sie trauen sich jetzt weniger als je. Ist es doch ein offenes Geheimnis, daß Delcassé den Abschied genommen hat, weil er die Beteiligung an dem **Saloniki-Abenteuer** ablehnte, weil er zu französisch dachte, um sein Land zur höheren Ehre Englands restlos verbluten zu lassen. Und wie stark diese Auffassung unter den führenden Politikern verbreitet ist, erhellt am deutlichsten aus den Schwierigkeiten, die sich dem geplagten Viviani bei der Suche nach einem Nachfolger für den streikenden Delcassé entgegenstellen. Es scheint auch kein Zweifel darüber zu bestehen, daß die **französische Kabinettskrisis** mit der Ausscheidung des „Stehaufmännchens" noch keineswegs erschöpft ist, ebenso wie das liberal-konservative Ministerium Asquith offenbar vor seinem Zusammenbruch steht, der durch **Carsons Rücktritt** eingeleitet, eingeläutet wurde. Ist doch das Kabinett nicht nur in der Wehrpflichtfrage, für die jetzt bereits eine kleine Mehrheit bestehen soll, völlig gespalten, sondern nicht minder uneinig ist man in bezug auf den Saloniki-Rummel, den etliche Minister weniger wegen des an Griechenland begangenen Neutralitätsbruches, als vielmehr aus der Anschauung heraus verurteilen, daß es aussichtsreicher wäre, das bedrohte Aegypten in — Aegypten zu verteidigen.

Die Saloniki-Spekulation, mit der man das Ziel verfolgte, **Bulgarien** einzuschüchtern und zugleich **Griechenland** zum Anschluß an den Vierverband zu bewegen, wovon man sich dann noch einen günstigen Einfluß auf **Rumänien** versprach, ist eben völlig fehlgeschlagen. Vergeblich jammert der Zar über die angeblich treulosen Bulgaren, welche die Sache des Slaventums verraten hätten, vergeblich klagen die Franzosen über die Treulosigkeit der Rumänen, welche die Sache des Romanentums verraten hätten, vergeblich stimmt der gesamte Vierverband ein Klagequartett über die Treulosigkeit der Griechen an, welche die Sache — ja, welche Sache eigentlich? — verraten hätten. Am Ende gar die der Hottentotten oder Basutos oder Indianer oder der Inder, die unlängst zu 500 Mann von ihren englischen Herren auf dem Dampfer „Ramasan" wie die Katzen ertränkt wurden. Wobei man, nebenbei bemerkt, sich kaum wundern kann, wenn die Engländer, wie es die Mannschaft des „Baralong" getan hat, ihre Gegner, deutsche Unterseebootleute, kaltblütig morden.

Im übrigen wirkt das Vierverbandsgezeter über die treulosen Balkanstaaten sehr eigenartig angesichts der Tatsache, daß nicht einmal der **italienische Bundes-**

Landesbibliothek Oldenburg

genosse, der freilich die Untreue in Erbpacht genommen hat, den Engländern die Balkankastanien aus dem Feuer holen, die lieben **Serben**, die seine scharfen Konkurrenten in Albanien sind, retten will. Da aber die Rumänen dem russischen Durchmarsch ein sehr entschiedenes Veto entgegengestellt haben, und die Engländer sich bisher nur mit sehr spärlichen Abtransporten von den Dardanellen an dem Saloniki-Abenteuer beteiligen, so fällt die Hauptlast auch hier den armen Franzosen zu, die aber für solche exotischen Unternehmungen auch nicht viel übrig haben. So vollzieht sich denn das Schicksal Serbiens, das vergeblich auf tatkräftige Hilfe von denen wartet, die es in den Krieg hineingehetzt haben. Und so bereitet sich die Entscheidung dieses Weltkrieges allem Anschein nach jetzt da vor, wo er seinen Ausgang genommen hat; auf dem **Balkan**, der seinem Rufe, das Pulverfaß Europas zu sein, treu geblieben ist.

(Fortsetzung der 2. Spalte der 1. Seite.)

rück. Auch hier sind die Verluste der Italiener sehr groß. Am Monte San Michele drangen starke feindliche Kräfte am Nachmittag in unsere Schützendeckungen ein. Durch den folgenden Gegenangriff wurden sie überall zurückgeworfen. Die früheren Stellungen sind wieder in unserem Besitz. Nach mehrfachen Angriffen gelang es den Italienern auch im südlichen Nachbarabschnitt, in unsere Schützengräben einzudringen. Keiner von ihnen kam zurück. Die Südwestfront der Hochfläche war gleichfalls der Schauplatz blutigen Ringens. Die Kämpfe führten vielfach zum Handgemenge; die Verluste des Feindes sind hier besonders schwer. Während der eben verflossenen Nacht dauerten die Kämpfe auf der Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit fort.

In Kärnten wurden schwächere Angriffe am Buchweißenstein (Monte Peralba), in der Plöcken-Gegend und im Seebachtal abgewiesen.

An der Tiroler Front nach wie vor heftige Geschützkämpfe. In den Dolomiten brachen sich neue italienische Angriffe an unseren festen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Von der Ostfront.

Die siegreiche Gegenoffensive in Wolhynien.

Die Niederlage der Russen bei Czartorysk.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 22. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien herrschte Ruhe.

Bei Novo-Aleksiniec setzten die Russen ihre Angriffe fort. Unsere Front wurde vor dem Druck überlegener Kräfte in einer Breite von 5 Kilometer auf 1000 Schritt zurückgenommen. Alle Vorstöße, die der Feind gegen diese neue Stellung führte, brachen ebenso, wie Angriffe auf unsere Front östlich von Zalocze unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen.

Die Kämpfe am Styr nahmen an Heftigkeit zu. Die Russen hatten, starke Kräfte aufbietend, in den letzten Tagen westlich von Czardorysk einen Keil in die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen getrieben. Gestern gingen wir nach Heranführung von Reserven zum Gegenangriff über. Der Feind wurde bei Okonsk von drei Seiten gefaßt und geworfen. Seine Versuche, diesen bedrängten Abteilungen durch Angriffe nordwestlich von Czartorysk und gegen Kolki Luft zu schaffen, scheiterten am Widerstande der deutschen Truppen. Die südlich von Kolki kämpfenden Kräfte des Generals Grafen Herberstein brachen zuletzt selbst überraschend aus ihren Gräben hervor und trieben den Gegner, 2 Offiziere und 600 Mann gefangen nehmend, in die Flucht. Insgesamt wurden bei dem noch nicht abgeschlossenen Kampfe am Kormyn und am Styr seit dem 1. Oktober 15 russische Offiziere und 3600 Mann als Gefangene, 1 Geschütz und 8 Maschinengewehre als Beute eingebracht.

Auch gegen unsere Streitkräfte in Litauen unternahm der Feind mehrere Angriffe, die zum Teil bis in unsere Stellungen führten, aber alle restlos abgewiesen wurden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

An der Dnjestr-Front.

Ein russischer Massenangriff glatt abgeschlagen.

Czernowitz, 21. Oktober. Am nördlichen Dnjestrufer westlich der Serethmündung nördlich von Onuth haben sich die Russen vorgestern morgen in Sturmkolonnen unsern Positionen genähert. Im Laufe des ganzen Tages machten sie drei starke Angriffe, um unsere Truppen vom Ufer zurückzudrängen. Die russische Artillerie griff ebenfalls in den Kampf ein. **Die Angriffe der Russen wurden glatt abgeschlagen.** Da die feindlichen Angriffe während des Tages erfolgten und die Russen unseren Soldaten sichtbar waren, **erlitten die Russen große Verluste. Nirgends konnten es die Russen zum Nahkampf bringen.**

An der beßarabischen Front.

Russische Schießübungen.

Czernowitz, 22. Oktober. In den letzten drei Tagen fanden an der beßarabischen Grenze **nur Artilleriegefechte** statt. Die Russen beschießen mit zahlreicher Artillerie unausgesetzt unsere Stellungen, doch haben sie nicht den geringsten Erfolg. Es ist Tatsache, daß in der letzten Zeit ein kleiner Abschnitt unserer Front von den Russen während einer kurzen Zeit mit 1200 Geschossen überschüttet wurde, doch wurde nicht ein einziger von unseren Soldaten getroffen. **Es ist die reine Munitionsverschwendung.** Unsere Artillerie, die seltener, dafür aber viel erfolgreicher in Tätigkeit tritt, hatte wieder einige sehr gelungene Treffer zu verzeichnen.

Vor den Dardanellen.

Artilleriekämpfe.

Konstantinopel, 22. Oktober. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront hat unsere Artillerie bei Anafarta eine vom Feinde am Asmaldere erbaute Barrikade beschossen und sie nebst drei dort aufgestellten Maschinengewehren vernichtet.

Bei Ari Burnu brachte die kräftige Erwiderung unserer Geschütze die feindlichen Batterien am Lande und auf See, welche unsere Stellungen eine Zeitlang wirkungslos beschossen hatten, zum Schweigen.

Bei Sed ul Bahr warf der Feind ungefähr 1000 Granaten auf unseren linken Flügel, ohne Schaden anzurichten.

Vom Unterseebootskrieg.

Der U-Bootskrieg im Mittelmeer.

Ein neues Opfer.

Athen, 22. Oktober. (Vom Privatkorrespondenten des W.T.B.) Ein österreichisch-ungarisches Unterseeboot hat einen italienischen Dampfer versenkt.

Die Minengefahr.

Treibende Minen.

Gothenburg, 21. Oktober. Bei Farö und in der südlichen Einfahrt zum Farösund sind **Minen explodiert.** Zwei Minen sind zwischen Gammelgarn und Oestergarn an Land getrieben.

Wisby, 21. Oktober. An Gotlands Nord- und Nordostküste sind in den letzten Tagen 5 **Minen angetrieben.** In der nördlichen Einfahrt nach dem Farösund und bei der Smöges Ladebrücke sind Minen explodiert.

Vlaardingen, 19. Oktober. **Wegen der Minengefahr** sind mehrere Fischerboote **ohne Fang aus See zurückgekehrt.** Ein Dampflogger hat durch Minen 60 Netze verloren und ist mit geringem Fang zurückgekehrt.

Vorzeitige Explosion russischer Treibminen.

Kopenhagen, 22. Oktober. An der Ostküste Seelands trieb in den letzten Tagen eine Anzahl losgerissener Minen an, die sich als russische herausstellten. Gestern lief ein dänisches Torpedoboot aus, um zwei Minen an Land zu schleppen, die den Hafen Fakse-Ladeplatz bedrohten. Als die Minen an Land gebracht worden waren, **explodierten sie plötzlich mit einem furchtbaren Getöse. Ein Oberleutnant und ein Soldat wurden verletzt und bedeutender Materialschaden angerichtet.** In weitem Umkreis sprangen alle Fensterscheiben, mehrere Häuser wurden abgedeckt. Die geschädigten Bewohner wollen durch das Marineministerium Schadenersatz verlangen.

Der Fall „Drammensfjord".

Deutsches Entgegenkommen.

Kristiania, 22. Oktober. Die norwegische Regierung hatte seinerzeit auf Ersuchen der Norwegischen Amerika-Linie sich an die deutsche Regierung gewandt, um zu erreichen, daß **der Dampfer „Drammensfjord"**, der vor dem Kriege englisch war, **nicht durch deutsche Kriegsschiffe aufgebracht werde.** Die deutsche Regierung antwortete darauf entgegenkommend. In der deutschen Note wird hervorgehoben, daß nach dem Völkerrecht die deutschen Seestreitkräfte die „Drammensfjord" **als feindliches Schiff aufbringen könnten, da sie erst nach Kriegsausbruch von der englischen zur norwegischen Flagge übergegangen** und es den norwegischen Interessenten überlassen bliebe, vor dem deutschen Prisengericht den im vorliegenden Falla kaum möglichen Beweis für die bona fides erfolgte Ueberführung der Flagge zu erbringen. Da indessen die norwegische Regierung erklärte, daß die „Drammensfjord" zum Lebensmitteltransport aus Amerika für die norwegische Bevölkerung verwendet werden soll, erklärte die deutsche Regierung sich bereit, **aus freundschaftlichem Entgegenkommen die Ueberführung als bona fide geschehen anzuerkennen.** Die deutschen Seestreitkräfte erhielten entsprechende Anweisungen.

Der Fall Dumba.

Baron Burian zur Abberufung des österreichischen Botschafters.

Wien, 22. Oktober. Die „Politische Korrespondenz" erfährt: In der am 29. September dem amerikanischen Botschafter in Wien erteilten **Antwort auf das Ersuchen der amerikanischen Regierung um Abberufung des österreichisch-ungarischen Botschafters in Washington Dr. Dumba** nimmt der Minister des Aeußeren Baron Burian von der Mitteilung Kenntnis, daß Dr. Dumba der Regierung der Vereinigten Staaten als Botschafter Oesterreich-Ungarns nicht mehr genehm sei und erklärt, er könne nicht umhin, seiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, **daß der Inhalt einer diplomatischen Korrespondenz, zumal zwischen einem Botschafter und seiner Regierung, gleichviel auf welchem Wege die Beförderung erfolgte, nicht, wie dies in der erwähnten amerikanischen Note geschehen ist, zum Gegenstand einer amtlichen Kritik einer Regierung gemacht werden sollte, für die diese Korrespondenz nicht bestimmt war und zu deren Kenntnis sie nur durch zufällige Umstände gelangen konnte.** Der Minister des Aeußern schließt mit dem lebhaften Wunsche, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika nach wie vor ihren herzlichen und freundschaftlichen Charakter bewahren werden.

Der Krieg in der Luft.

„Revanche".

Das Rachegeschrei des „Matin".

Paris, 22. Oktober. Der „Matin" hat eine neue Abteilung in seinen Spalten eingerichtet, die unter der Ueberschrift „Vergeltungsmaßnahmen" täglich erscheint. Darin werden **Vergeltungsmaßnahmen** aufgezählt, **die von den Alliierten gegenüber Deutschland ergriffen werden könnten.** Heute erklärt der „Matin", die Deutschen seien ein Volk brutaler Sklaven, das von Herrschern geleitet werde, die seinen Seelenzustand ausnützten. Wenn man die Herrscher Deutschlands treffe, seinen Handel und **seine Industrie und seine Fabriken vernichte und seine großen Städte zerstöre**, würde man die empfindlichsten Stellen Deutschlands treffen. Joffre sollte seine Flugzeuggeschwader zum Vergeltungskrieg gegen die deutsche Herrschaft und ihre Städte aussenden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Eine Geburtstagsspende der Kaiserin.

Potsdam, 22. Oktober. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat aus Anlaß ihres diesjährigen Geburtstages ein Geschenk von **30 000 ℳ zur Unterstützung durch den Krieg direkt oder indirekt in Not geratener Familien Groß-Berlins** und der Stadt Potsdam zur Verfügung gestellt.

Das Bairamfest in Berlin.

Berlin, 22. Oktober. Die in Berlin anwesenden Mohammedaner feierten gestern in den Sälen eines hiesigen Hotels das Beiramfest. Die Bedeutung der Feierlichkeit wurde durch die **Anwesenheit des türkischen Botschafters und des bulgarischen Gesandten**, des Bürgermeisters Reicke, des Polizeipräsidenten v. Jagow, des früheren Botschafters Freiherrn v. Mumm sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten erhöht. Ueber das Fest, seine Bedeutung für den Islam und die besondere Weihe, die es durch den Ernst der Zeit erhält, sprach zunächst der Rektor der Universität Medina, Abd el Aziz Schawisch, dann der Führer der ägyptischen Nationalpartei Ferid Bey und endlich Dr. Savadi Bey. Alle Redner betonten u. a. auch **die politische und wirtschaftliche Wichtigkeit des neugeschaffenen unlöslichen Vierbundes zwischen Deutschland, der Türkei, Bulgarien und Oesterreich-Ungarn.**

Luxemburg.

Ministerkrise.

Luxemburg, 22. Oktober. Infolge des Ablebens des früheren Präsidenten der Regierung, des Staatsministers Eyschen, hat die Frau Großherzogin die Mitglieder der Regierung gebeten, unter dem Vorsitz des Herrn Mongenast die Führung der Staatsgeschäfte zu

Landesbibliothek Oldenburg

übernehmen und demgemäß das Regierungskonseil zu vervollständigen. Nach einer Reihe längerer Beratungen hat sich eine Meinungsverschiedenheit in Prinzipienfragen zwischen der Großherzogin und den Ministern der Regierung ergeben, so daß letztere infolgedessen gestern abend **um ihre Entlassung einkamen.**

Holland.

Ausfuhrverbot.

Haag, 21. Oktober. Die Ausfuhr von Scheidemünzen aus Nickel und Bronze **ist verboten** worden.

Schweden.

Bjoernsons Vortragsreise.

Stockholm, 22. Oktober. Bjoern Bjoernson hat seinen **ersten Vortrag in Stockholm** in der großen Musikakademie unter dem brausenden Beifall des dicht besetzten Saales gehalten. Unter den Anwesenden befanden sich **der norwegische Gesandte und Sven Hedin.**

Großbritannien.

Krisenstimmung.

London, 22. Oktober. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle" berichtet: Trotz der augenblicklichen Windstille infolge der Erkrankung Asquiths sind **die Anzeichen politischer Unrast** sehr bemerklich. Es ist nutzlos, **die Tatsache zu verschweigen, daß eine Bewegung besteht. Asquith, Grey und andere Minister zu stürzen.**

Carsons Vorschlag.

London, 22. Oktober. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle" berichtet: Carsons Standpunkt, der seinen Rücktritt verursachte, war der, daß **England 300 000 Mann auf den Balkan senden und sofort die Wehrpflicht einführen müsse.**

Italien.

Ein Notbehelf.

Rom, 22. Oktober. Durch ein Dekret wird der Schatzminister ermächtigt, die Ausgaben für den Proviant der Militär- und Marine-Verwaltung ganz oder teilweise mit Schatzscheinen zu bezahlen, deren Gesamtbetrag jedoch 300 Millionen Lire nicht übersteigen soll.

Rußland.

Barks Kredite.

Kopenhagen, 22. Oktober. „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Finanzminister Bark berichtete in einer Finanzsitzung **über seine letzte Reise,** daß er **mit deren Ergebnis zufrieden** sei. Es wurden vier Millionen Rubel für die Organisation der Städte, fünf Millionen für die Flüchtlingshilfe abgewiesen; neun Millionen wurden dem Magistrat von Moskau als Ersatz für die Ausgabe für Verwundete bewilligt.

Straßenbahnerstreik in Moskau.

Moskau, 21. Oktober. „Rußkoje Slowo" berichtet: In Moskau ist wieder **ein Ausstand der Straßenbahnangestellten** ausgebrochen. Die Stadtverwaltung ergreift dagegen strenge Maßregeln.

Bulgarien.

Der neue spanische Gesandte in Sofia.

Sofia, 14. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Der **neuernannte Gesandte Spaniens Diego Saavedra, der erste ständige Vertreter Spaniens in Sofia, ist hier eingetroffen** und wurde vom König in feierlicher Audienz empfangen. Bisher hatte der spanische Gesandte in Bukarest die Interessen Spaniens in Bulgarien mit zu vertreten.

Mexiko.

Ein Grenzzwischenfall.

London, 22. Oktober. Das Reutersche Bureau meldet aus Newyork: Nach Gerüchten aus Brownsville (Texas) hat **eine mexikanische Bande einen Angriff auf ein amerikanisches Grenzdorf unternommen.** Drei amerikanische Soldaten wurden dabei getötet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Infolge Ausbleibens der 2. Morgenpost und Störung der telephonischen Verbindung mit Emden mußte der Tagesnachrichten-Teil der heutigen Ausgabe eine starke Einschränkung erfahren.

Wettervoraussage

für Sonntag, 24. Oktober.

Durchschnittlich etwas kälter, ziemlich trüb, keine oder geringe Niederschläge.

Neueste Nachrichten.

Bis Redaktionsschluß war die Verbindung mit Emden noch nicht wieder hergestellt.

Kumanovo und Veles genommen!

Starke russische Angriffe bei Sadewe und Baranowitschi **zurückgeschlagen; hier 1148 Gefangene. — Erfolgreicher Gegenangriff bei Czartorysk; über 3620 Gefangene.** — Siegreicher Vormarsch in Serbien.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Freitag, 22. Oktober.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

W.T.B. Amtlich. Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Starke russische Angriffe gegen unsere Stellungen in den See-Engen bei Sadewe (südlich von Kosjany) wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf breiter Front griffen die Russen nordöstlich, östlich und südöstlich von Baranowitschi an. Sie sind zurückgeschlagen; östlich von Baranowitschi wurden im erfolgreichen Gegenangriff 8 Offiziere, 1140 Mann gefangen genommen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Unser umfassend angesetzter Vorstoß westlich von Czartorysk hatte Erfolg; die Russen sind wieder zurückgeworfen; die Verfolgung ist angesetzt. In den Kämpfen der letzten Tage fielen dort 19 Offiziere, über 3600 Mann in unsere Hand, 1 Geschütz, 8 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Der gestern gemeldete Verlust einiger unserer Geschütze wurde dadurch veranlaßt, daß russische Abteilungen Nachbartruppen durchbrachen und im Rücken unserer Artillerielinie erschienen. Es sind 6 Geschütze verloren gegangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen hat die Armee des Generals von Koeveß die allgemeine Linie Arnajewo bis Slatina-Berg erreicht. Die Armee des Generals von Gallwitz drang bis Selevac, Savanovac und Trnovac, sowie bis nördlich Ranovac vor.

Die Armee des Generals Bojadjeff ist nördlich Knjazevac im weiteren Vorgehen, von den übrigen Teilen der Armee sind die Meldungen noch nicht eingetroffen.

Von anderen bulgarischen Heeresteilen ist Kumanovo besetzt, Veles ist genommen; südlich von Strumica ist der Feind über den Vardar geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Dedeagatsch bombardiert.

Sofia, 22. Oktober. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Die englische Flotte hat heute Dedeagatsch beschossen, ohne wesentlichen Schaden anzurichten.

Allgemeines.

* **Die Preise für Brennspiritus.** Die Preise für Brennspiritus in leihweisen Flaschen betragen nach neuer Festsetzung der Spirituszentrale im ganzen Reiche 45 Pfg. für das Liter 95 prozentige, 42 Pfennig für das Liter 90prozentige Ware, worin eine Ermäßigung von 15 Pfg. für das Liter liegt. Eine höhere Preisforderung ist nur insoweit zulässig, als sie auf vorangegangenem teurem Einkauf beruht und auch in diesem Falle nicht über den 10. November hinaus. Sollten zu späterer Zeit höhere als vorstehende Preise im Kleinhandel gefordert werden, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Regierung gesetzlich Höchstpreise festsetzt.

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Okt. 20.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen folgender Besitzer:

1. H. Fleßner, Fr.-Aug-Groden,
2. J. Busma, Rüschenstede,
3. H. Siuts, Jürgenshausen,
4. K. Schemering, Elmsenhausen,
5. F. Behrens, Schönengroden,
6. B. Willms, Depenhausen.

Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Mücke.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Oktober 20.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. Johannes Janßen, Hohensminde, auf einer Weide am Wiarder-Altendeich,
2. B. Taddigs in Zissenhausen, auf einer Weide am Schlackenwege nach Bussenhausen.

Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.
Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.
Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden.
Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Vermischte Anzeigen.

Aufkäufer
für magere Sauen bei hohem Gehalt gesucht. **Boes, Halle/S., Delitzscherstraße 2.**

Anzukaufen gesucht
2 halbjähr. Stutfohlen
(schwarz oder Fuchs),
Dezember oder Januar kalbende
jüngere Herdbuchkühe,
sowie **einige Kuhkälber.**
Angebote mit Preis baldigst erbeten.
Anzetel. Joh. F. Hellmerichs.

Suche einen angekörten, 1- bis 1½jährigen Stier anzukaufen. Angebote mit Preis und Punktzahl erbeten an
B. Wempen, Landw.
Godensholt, Post Apen.

Kaufe fortwährend
fette Schweine, fette Kälber.
Bitte um Angebote.
Heidmühle. Wilh. Titsch.

Kaufe schlachtbare Pferde
zu den höchsten Preisen. Bei Notschlachtung komme sofort. Telegramm-Adresse Gergull, Rüstringen.
Rüstringen. Albert Gergull.

Kaufe Schlachtvieh
aller Gattungen, auch mit und ohne Garantie, und bezahle, wie bekannt, die besten Preise.
Garms. H. Behrens.

Magere Sauen,
jede Zahl, höchste Preise, per Kasse, zur Mast gesucht. **Boes, Halle-S.,** Delitzscherstr. 2.

Deckgeld für Stier Watzdorf
beträgt von jetzt an 5 Mark.
Gottels. B. Heeren.

Empfehle meinen
Stier Wichert,
Herdbuch-Nr. 43064, Vater: Prämienstier Umber Nr. 37741, zum Decken.
Schenum. H. Jürgens.
Bin auch nicht abgeneigt, denselben zu verkaufen. D. O.

Empfehle meinen prämiierten
Schafbock
zum Decken.
Sandelerhorsten. D. Theilen.

Empfehle den mit 34 Punkten angekörten
Stier Wittich,
Vater Prämienstier Ursinus, zum Decken. Deckgeld 5 Mark.
Kleiß.
Kloster, Post Heidmühle.

Halte meinen angekauften
Stier Wallin
zum Decken empfohlen.
Barkel. F. Eilers.

Halte einen
Prämien-Schafbock
zum Decken.
Eden, Parkhaus.

Auf meiner Weide bei Gödekenhausen halte einen angekörten
Schafbock
zum Decken empfohlen. Deckgeld 1 Mark, mit 3 Wochen Grasung 2,50 Mark. Schafbesitzer wollen sich bei Herrn Wessels daselbst melden.
Jever, Schlosserstr. Julius Levy.

Zu verkaufen ein angekörter
Schafbock.
D. O.

Halte meinen angekörten
Schafbock
zum Decken empfohlen.
M. Jungmann.
Funnenseraltendeich.

Empfehle meinen angekörten
Schafbock
zum Decken.
Gr.-Werdum. Joh. Jürgens.

Wegen Einberufung
unseres jungen Mannes suche baldmöglichst einen andern oder einen zuverlässigen Knecht.
Hooksiel. Frau Karl Jeps.

Gesucht zu November
eine ordentliche Magd.
H. Hanenkamp.
Sengwarder-Altendeich.

Zu Ostern 1916 oder früher suche ich einen
Lehrling für mein Kolonialwaren-Geschäft.
Jever. J. H. Cassens.

Gesucht ein älteres Mädchen
für Laden und Haushalt bei Familienanschluß.
Aug. Senft, Kolonialw.-Geschäft.
Rüstringen II, Mühlenweg 23.

Braunschweig Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei. D. zeitgem. Ausbildung gute Stellg. als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter. Prosp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.

Landesbibliothek Oldenburg

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preize und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.

Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.

Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **HENKEL'S Bleich-Soda,** in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich **billiger** sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

Henkel's Bleich-Soda ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holzsachen und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

Henkel's Bleich-Soda nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichen Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterunganlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL's Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen **„HENKEL"** und der Schutzmarke **„LÖWE"** ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEI & CIE., DÜSSELDORF.

Immer noch die Alte

gute Ware ist die beliebte **Blumenfettseife** aus der **Kreuz-Drogerie.**

Meine großen aus billigster Zeit stammenden

Bestände aller Warengattungen

setzen mich in den Stand noch in absehbarer Zeit zu sehr billigen Preisen verkaufen zu können. Teuerungszuschläge sind in vielen Artikeln überhaupt nicht, in einzelnen Artikeln nur sehr unwesentlich in meinem Hause zu verzeichnen.

A. Mendelsohn.

Für die mir zugesandten Liebesgaben vom Kriegerverein Jever spreche ich meinen herzl. Dank aus. Ein Prosit, liebe Kameraden!

Fahrer Hinrichs I.

Jever, zzt. im Osten.

Trauerfalls halber bleibt mein Geschäft Montag den 25. Okt. geschlossen.

B. J. Hajen.

Jever, Neuestraße.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir herzlichsten Dank.

Jever. Familie Bär. Familie Athen.

Für die uns so liebevoll bewiesene Aufmerksamkeit bei dem uns betroffenen herben Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders Heinrich sagen wir allen auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank.

Joh. Freese und Frau nebst Angehörigen.

Klein-Warfen, 20. Okt. 1915.

Geburtsanzeigen.

Statt Ansage.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden sehr erfreut

Gerhard Harms, zzt. Rußland, und Frau Theda geb. Jakobs.

Cleverns, 22. Oktober 1915.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen ergebenst an Theodor Hejer u. Frau Louise geb. Windmann.

Wiarden, 22. Oktober.

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an Fr. Peters und Frau.

Carolinensiel, 21. Okt. 1915.

Todesanzeigen.

Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, meiner Kinder treu sorgender Vater

Karl Eduard Gerriets.

In tiefer Trauer

Witwe Gerriets u. Kinder.

Bohrenhof bei Mackendorf I i. H., 1915 Okt. 22.

Gr.-Werdum, 23. Okt. 1915.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und meiner 5 Kinder liebevoller Vater,

der Ersatz-Reservist

Hinrich Janssen Hinrichs

in seinem vollendeten 28. Lebensjahre am 29. Sept. 1915 durch Kopfschuß gefallen ist.

Ferner erhielt die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Schwager

Johann Boden Hinrichs

in seinem 21. Lebensjahre am 6. Juni 1915 durch Brustschuß gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Frau Hinrichs geb. Rieken nebst Kindern und Verwandten.

Ruhet in Frieden!

Statt Ansage.

Heute wurde meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Marie Catharina Hajen

geb. Rastede

durch einen sanften Tod im 62. Lebensjahr von uns genommen.

In tiefer Trauer:

B. J. Hajen,

Jever, 21. Oktober 1915.

Ernst Hajen und Frau geb. Sottorf,

Monterrey, NL. Mexiko.

Dr. med. G. Hajen u. Frau Alma geb. Hajen

Ratzeburg.

und 3 Enkelkinder.

† † †

Die Beerdigung findet Montagnachmittag 3 Uhr statt.

Am 18. Oktober ist unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Enno Minssen,

Ass.-Arzt im Ersatz-Infant.-Reg. 28,

Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedrich August-Kreuzes und der Badischen Verdienstmedaille,

auf dem Felde der Ehre gefallen.

In tiefer Trauer

Familie Wilhelm Minssen.

Jever, 23. Oktober 1915.

Von Beileidsbesuchen bitten wird dankend abzusehen.

Heute starb den Heldentod fürs Vaterland

Assistenzarzt Enno Minssen,

Ritter des Eis. Kreuzes 2. Kl.

Seine Soldatenpassion riß ihn mit, eine kühne und gewagte Patrouille als Arzt freiwillig zu begleiten. Hierbei traf ihn das tödliche Geschoß. Ein in seiner ärztlichen Tätigkeit nie rastender Arzt, ein Mann, der keine Gefahr kannte, und ein herrlicher Kamerad ist dem Regiment entrissen. Das Regiment wird ihm stets ein treues ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offiz.-Korps des Ers.-Inf.-Reg. 28:

Breysig,

Oberstleutnant und Regimentskommandeur.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 250. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonntag, 24. Oktober 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 23. Oktober.

r. **Die Kaiserin-Geburtstagsspende** der Frauen Jevers und des Jeverlandes ist über alles Erwarten reich ausgefallen. Die stattlichen Vorräte an eingemachten Früchten, Fruchtsäften und sonstigem Eingemachtem werden zur Besichtigung ausgestellt und zwar Sonntagnachmittag von 3 bis 5 Uhr im „Jugendheim".

✠ **Das Eiserne Kreuz** erwarb sich — wie eine auswärtige Zeitung zu berichten weiß — auf dem Felde der Ehre: Dr. med. W. Andree aus Jever, zurzeit Bataillonsarzt im Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 9. Gleichzeitig erhielt er das Friedrich-August-Kreuz.

r. **Goldgeld** brachten uns wieder: Else Baumann aus Klasse 5 der Mädchenschule 20 M, Ernst de Levie aus Klasse 4 und Joseph de Levie aus Kl. 6 der Knabenschule je 10 M (zusammen 20 M), Hedda Blikslager ebenfalls 10 M — zusammen also wieder 50 Mark in Gold. — Ferner brachten Gertrud Kahlen, Kl. 1 der Mädchenschule, 20 M und Ida Meenen, Kl. 5 der Mädchenschule, ebenfalls 20 M Goldgeld (Sammlung der Stadt-Mädchenschule).

-s. **Heidmühle,** 22. Oktober. **Eine Schulkonferenz** fand unter guter Beteiligung der Mitglieder der Lehrerkonferenz Oestringen am Donnerstag in der Klasse der Lehrerin Fräulein Harms, Schule zu Jungfernbusch, statt.

-s. **Upjever,** 22. Oktober. **Obstdiebstähle** sind hier in letzter Zeit mehrfach vorgekommen. Nachdem erst vor einiger Zeit aus dem Garten des Forsthauses für etwa 30 M besonders wertvolle Aepfel gestohlen wurden, ist jetzt ein neuer Diebstahl im Forsthausgarten nächtlicherweise ausgeführt worden. — **Wildgänse** werden hier zurzeit mehrfach beobachtet. Sie fliegen meistens jedoch so hoch, daß ein Herunterholen mit der Jagdflinte schwierig ist.

.:. **Rüstringen,** 22. Oktober. **Lebensmittelverkauf.** Seitens der Stadt hat man nun mit dem Verkauf der Lebensmittel, über deren Anschaffung in der letzten Stadtratssitzung berichtet wurde, begonnen. — **Der Wohnungsnachweis des Hilfsvereins** nahm während der Monate August und September 350 Wohnungsmeldungen entgegen, 539 Personen suchten um Wohnung nach, 183 konnten aber keine bekommen. Im Arbeitsnachweis meldeten sich in derselben Zeit 2757 Personen; 750 konnte Arbeit nachgewiesen werden.

§ **Oldenburg,** 22. Oktober. **Flaggenschmuck** hatten heute die öffentlichen und viele Privatgebäude angelegt anläßlich des Geburtstages der Kaiserin. — **Kriegsgefangene als Bahnarbeiter.** Wegen Mangels an anderweitigen Arbeitskräften sind auf dem Bahnhof eine Anzahl russischer Kriegsgefangener mit der Ausführung sogenannter Stopperarbeiten beschäftigt. — **Zur Anzeige gebracht** wurden mehrere Gemüsehändler, die pfundweise Kartoffeln zu so hohen Preisen verkauften, daß für den Zentner weit mehr als der festgesetzte Höchstpreis herauskam. — **Die Sammlungen für den Roten Halbmond** brachten in unserm Herzogtum bislang 18 514 Mark ein.

* **Oldenburg,** 22. Oktober. **Ein willkommenes Geschenk** hat in diesn Tagen der Großherzog den hiesigen Kriegslazaretten gemacht. Auf seine Anordnung sind auf die Lazarette sämtliche Hasen zur Verteilung gekommen, die auf den jüngst von ihm veranstalteten Treibjagden zur Strecke gebracht wurden.

* **Brake,** 22. Oktober. **Ein schreckliches Unglück** ereignete sich Donnerstagnachmittag bei Plates Gastwirtschaft in Fünfhausen. Dort wurde der vierjährige Knabe Müsegaes von einem Lastfuhrwerk überfahren. Der Tod trat sofort ein. Die Räder waren dem Kinde über den Kopf gegangen. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen. Wahrscheinlich hat das Kind noch eben vor den Wagen vorüberlaufen wollen. Die gerade abwesende Mutter wurde sofort herbeigerufen. Der Vater steht im Felde. Die blutüberströmte Leiche wurde nach dem Krankenhause gebracht.

* **Wildeshausen,** 19. Oktober. **Prämiierung.** Gestern fand bei Beneckes Gasthaus die Prämienverteilung für Stiere und Eber statt, wozu verhältnismäßig viele Landwirte erschienen waren. Es wurden 17 Stiere und 14 Eber vorgeführt.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 22. Oktober. **Von einem Unfall betroffen** wurde der Vorarbeiter M. auf der Werft. Bei der Arbeit auf einem Schiff kam er zu Fall und erlitt einen Beinbruch. — **Ein zweiter Unglücksfall ereignete sich** auf dem Wilhelmsplatze. Kurz vorher, als der Werftzug das Geleise nach dem Bahnhof passierte, wollte der Registrator Braun dasselbe noch überschreiten. Er geriet aber mit einem Fuß in eine Weiche, so daß er nicht freikommen konnte. Der Fuß wurde durch die Räder schwer verletzt; auch hat B. noch andere Beschädigungen davongetragen. Seine Familie ist in den letzten Monaten stark vom Unglück verfolgt worden. Drei Söhne derselben zogen ins Feld, und zwei von ihnen haben schon den Heldentod gefunden.

-s **Reepsholt,** 22. Oktober. **Hafer** sieht man zurzeit hier noch stellenweise draußen stehen. Derselbe hat natürlich sehr gelitten, was angesichts der Kriegslage besonders bedauerlich ist. Mangel an Arbeitskräften ist die Ursache.

✉ **Neustadtgödens,** 22. Oktober. **Kaiserin-Geburtstags-Spende.** Von den Schülern der Volksschulen in Dykhausen und Neustadtgödens sind am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin für das Rote Kreuz 55 Flaschen Saft, 100 Pfund Marmelade und Gelee, 1 Stiege Eier, 12 Scheffel Aepfel und Birnen, sowie 105,65 M gesammelt worden. — **Auszeichnung.** Den Eltern des auf dem Felde der Ehre gefallenen Musketiers Diedrich Harms von hier ist gestern das von ihrem Sohne erworbene Eiserne Kreuz zugestellt worden.

✉ **Gödens,** 22. Okt. **Auszeichnung.** Der Unteroffizier bei der Sanitäts-Kompagnie Wilh. Popken aus Harenburg, welcher sich auf dem Kriegsschauplatz im Westen befindet, ist zum Vizefeldwebel befördert worden. Auch wurde ihm das Eiserne Kreuz verliehen.

* **Aurich,** 20. Okt. **In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien** bildeten die übermäßig hohen Butterpreise den Gegenstand der Erörterung. Der festgesetzte Höchstpreis von 2,80 M wurde für unsern Bezirk als viel zu hoch erachtet und unter Berücksichtigung aller Umstände, sowie unter Ansetzung eines ausreichenden Verdienstes für die Landwirte ein Preis von 2 M für das Pfund Landbutter und von 2,30 Mark für das Pfund Molkereibutter als durchaus angemessen bezeichnet. Es wurde beschlossen, die Festsetzung dieses Preises auch für den Landbezirk des Kreises Aurich zu erwirken. Gleichzeitig soll eine Verfügung ergehen, wonach verboten wird, Butter zu einem höheren als dem festgesetzten Preise nach auswärts zu verkaufen.

* **Emden,** 22. Oktober. **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Gestern vormittag stürzte der Sohn der Eheleute Gieseke, Olivenstraße, an der Osterbutvenne ins Wasser. Die Ehefrau Post, welche von ihrem Wohnschiffe aus den Vorfall bemrkte, sprang kurz entschlossen ins Wasser und es gelang ihr mit Hilfe hinzueilender Nachbarn, das Kind zu retten.

Unpolitische Nachrichten.

Gegen die Preistreibereien. Berlin, 22. Oktbr. In der gestrigen Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde, wie die Morgenblätter berichten, der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß in Deutschland kein Nahrungsmangel bestehe und die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung dem frevelhaften Spiel der Preistreibereien ein Ende bereiten möge. Oberbürgermeister Wermuth forderte, daß die zu ergreifenden Maßregeln das ganze Reich beträfen. Die Vorlage, für Kranke und Kinder Milchkarten einzuführen, wurde ohne Erörterung angenommen.

Die Pariser Explosionskatastrophe. Genf, 22. Oktober. Die Ursache und der Umfang der Explosionskatastrophe in der in der Rue Talbiac zu Paris gelegenen Munitionsfabrik, bei der **bis jetzt über 100 Opfer, darunter über 40 Tote, gezählt** wurden, werden, wie der „Temps" mitteilt, den Gegenstand einer Interpellation im Pariser Stadtrat bilden, da sich bereits zwei Explosionen in derselben Fabrik ereignet haben, die ebenfalls Opfer forderten. Für die Hinterbliebenen wurde ein Hilfswerk eingeleitet.

Landessynode.

§ **Oldenburg,** 22. Oktober.

Die ursprünglich für gestern vorgesehene Sitzung konnte erst heute nachmittag stattfinden. Sie begann um 5 Uhr mit einem vom Synodalen Pastor Gramberg-Jever gesprochenen Gebet. Der Präsident teilte mit, daß heute noch eine Eingabe aus Wildeshausen eingelaufen sei, die den Poststempel vom 20. Oktober trage. Sie könne nur berücksichtigt werden, wenn sich dazu noch Gelegenheit biete. Das Präsidium sei vom Großherzog empfangen worden. Das Befinden des Landesherrn sei ein ganz tadelloses. Die Beschwerden der Beinverletzung seien fast gänzlich behoben. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. **Eingabe des Kirchenrats von Delmenhorst, betreffend Beitrag zu den allgemeinen Kirchenausgaben.**

Die Eingabe bemängelt zunächst, daß für die Umlegung der Beiträge, welche die Gemeinden zur Zentralkirchenkasse zu leisten haben, für die Synodal-Periode 1916-18 die staatliche Einkommensteuer des Jahres 1914-15 zugrunde gelegt werde. Dadurch werde die Gemeinde Delmenhorst zu sehr belastet, denn durch den Krieg sei die staatliche Einkommensteuer der evangelisch-lutherischen Gemeinde von etwa 170 000 M auf 111 000 Mark gesunken. Die Gemeinde wurde also für die nächsten drei Jahre mit za. 60 000 M jährlicher Einkommensteuer herangezogen, die nicht vorhanden. Es wird um Entlastung auf irgend eine Weise gebeten.

Ferner bemängelt der Kirchenrat der Gemeinde Delmenhorst, daß die Umlagen über die Gemeinden nach der Einkommensteuer, wie sie vor Beginn der Finanzperiode veranlagt sei, verteilt werde, und diese Verteilung für drei Jahre Gültigkeit habe, daß aber die Abgänge, welche eine Gemeinde durch Wegzug, Steuerermäßigung, Reklamationen und Erbschaftsteilung habe, nicht berücksichtigt würden. Da nun die Gemeinde Delmenhorst als Industriebezirk bedeutend größere Abgänge habe, als der Durchschnitt der übrigen Gemeinden, nehme sie eine Ausnahmestellung ein. Der Kirchenrat wünscht deshalb eine Aenderung des Gesetzes vom 16. Dezember 1876, dahingehend, daß nur die Nettoerträge der Einkommensteuer jedes Steuerjahres zu den allgemeinen Kirchenumlagen herangezogen werden.

Der Petitionsausschuß bemerkt zu Punkt 1: Die Auffassung des Kirchenrats Delmenhorst beruht auf Irrtum. Gemäß Artikel 2 § 1 des Gesetzes vom 16. Dezember 1876 betr. die Beiträge der Gemeinden der evangelisch-lutherischen Kirche des Herzogtums Oldenburg zu den allgemeinen Kirchenausgaben werden die Einkommensteuerrollen desjenigen Steuerjahres zugrunde gelegt, in welches der Beginn der Synodalperiode fällt, also diesmal die Einkommensteuer des Jahres 1915-16. So will es auch der Kirchenrat Delmenhorst.

Der Ausschuß beantragt daher: Landessynode wolle den Antrag 1 der Petition für erledigt erklären.

Zu Punkt 2 der Petition bemerkt der Ausschuß, daß er eine gesetzliche Regelung im Sinne des Antragstellers für undurchführbar hält und beantragt: Landessynode wolle über den Antrag 2 der Petition zur Tagesordnung übergehen. Die Ausschuß-Anträge wurden ohne Aussprache angenommen.

2. **Eingabe des Kirchenrats von Nordenham um Gewährung einer jährlichen Unterstützung zur Stärkung des Kirchenbaufonds in Nordenham.**

Dieser Fonds beträgt jetzt 3500 M und ist als Kriegsanleihe gezeichnet. Das Gotteshaus, auch für Nordenham, liegt in Atens, ist also für die Einwohner Nordenhams — besonders bei schlechtem Wetter — nur umständlich zu erreichen. Dazu reicht das Gotteshaus oftmals nicht aus, beispielsweise bei Abendmahlsfeiern und am Silvesterabend. Es ist vorgekommen, daß Kirchenbesucher wieder umkehren mußten wegen Mangels an Platz. In den Gängen sind schon 50 Feldstühle aufgestellt. Die größeren Gottesdienste während des Krieges wurden, falls die Witterung es gestattete, im Friedeburg-Park abgehalten. Für den Neubau einer Kirche fehlen aber in Nordenham die Mittel. Eine Anleiheaufnahme des ganzen benötigten Kapitals würde aber die Gemeinde zu sehr überlasten. Der Finanzausschuß beantragt zu dem ihm vom Petitionsausschuß überwiesenen Gesuch: Uebergang zur Tagesordnung.

Der Berichterstatter Synodale Staatsrat Meyer-Oldenburg weist darauf hin, daß es zunächst an der Gemeinde Nordenham liegen müsse, etwas mehr zu tun, der angesammelte Fonds von 3500 M sei doch etwas geringe.

Synodale Pastor Ibbecken-Rüstringen findet es etwas hart, die Eingabe so zu behandeln, wie es der Ausschuß beantrage. Er bittet demgegenüber um Annahme folgenden von ihm gestellten Antrages:

Die Synode erkennt zwar die Notlage Nordenhams an, ist aber augenblicklich nicht in der Lage, dem Gesuch zu entsprechen. Sie gibt der Gemeinde Nordenham anheim, nach Beendigung des Krieges mit einer Eingabe beim Großherzoglichen Oberkirchenrat vorstellig zu werden.

Nachdem die Synodalen Oberamtsrichter Ricklefs-Brake (gegen), Landwirt Habben-Quanens (gegen) und Pastor Siemer-Wiefels (für) zu diesem Neuantrage gesprochen haben, wird er durch Abstimmung mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Der Ausschuß-Antrag ist damit abgelehnt.

3. **Der Voranschlag der Pfarrerpensionskasse,**
4. **Der Voranschlag der Zentralpfarrkasse** und
5. **Die Rechnungsablage**

werden angenommen bezw. genehmigt.

6. **Anträge der Abteilungen zum Generalbericht.**

Die Landessynode gab u. a. ihre Zustimmung zu folgenden Anträgen:

1. den Großherzoglichen Oberkirchenrat zu ersuchen, zu erwägen, ob die jungen Kandidaten, die zum ersten

Landesbibliothek Oldenburg

Male vorläufig mit einem kirchlichen Amt beauftragt werden, durch eine nicht-öffentliche in kleinem Kreise zu haltende weihende und verpflichtende Ansprache vorzubereiten sind.

2. Die Landessynode bedauert, daß die reformierte Gemeinde Accum in der Frage der Verschmelzung der beiden Pfarrstellen nicht dasselbe Entgegenkommen gezeigt hat wie die anderen kleinen Gemeinden des Kreises.

3. Landessynode ersucht den Großherzoglichen Oberkirchenrat, in Aussicht zu nehmen, daß für die jetzt im Felde stehenden Studenten der Theologie, die vor der hies. Prüfungskommission das Tentamen ablegen werden, möglichst die Wartezeit bis zur Meldung zum Examen um die im Kriegsdienste zugebrachte Zeit gekürzt wird.

4. Landessynode ersucht den Großherzoglichen Oberkirchenrat, an zuständiger Stelle dahin zu wirken,

a) daß innerhalb einer nicht zu kurz bemessenen Zeit nach Beendigung des Krieges den Gastwirten und den Vereinen keine Erlaubnis zur Veranstaltung von Bällen und Tanzlustbarkeiten erteilt werde,

b) daß in Zukunft überhaupt die Einschränkungen der Tanzlustbarkeiten und des Alkoholausschankes, welche in der Kriegszeit so wohltätig auf das Volk wirken, in angemessenem Umfange bestehen bleiben.

7. **Der Voranschlag der Zentralkirchenkasse wurde angenommen.**

8. **Wahl von Mitgliedern zum Dienstbericht.**

Zu Mitgliedern wurden gewählt: Pastor Schwarting-Stollhamm, Oberamtsrichter Ricklefs-Brake und Landwirt Janßen-Ekkeriege; zu Ersatzmännern: Pastor Bültmann-Huntlosen, Pastor Dede-Osternburg, Oekonomierat Oetken-Oldenburg und Landmann Addicks-Rosenburg bei Brake.

Damit war die Tagesordnung erledigt.

Präsident von Finckh schloß die Synode mit dem Ausdruck des Wunsches, daß nicht allzu lange Zeit vergehen möge, bis die Friedensglocken erklingen. Synodale Pastor Gießelmann-Varel dankte dem Präsidium und besonders dem Präsidenten für ruhige und sachliche Ausführung der Aemter. Der Präsident brachte dem Großherzog ein Hoch und Oberkirchenrat Iben sprach das Schlußgebet.

Kriegsandacht.

Text: 2. Kor. 9, 6. „Wer da kärglich säet, wird auch kärglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Es ist Herbst geworden. Felder und Gärten sind kahl. Aber schon hat der Landmann die neue Aussaat begonnen, denn je früher das Saatkorn im Acker ruht, desto besser sind die Aussichten für die künftige Ernte. Ein weiser Landwirt verlangt nicht nur etwas von seinem Boden, sondern gibt ihm auch etwas. Nur wenn er ihm die verlorene Kraft reichlich ersetzt, darf er auf gute Erträge hoffen, denn wer da kärglich säet, wird auch kärglich ernten. So ist es aber in jedem Beruf. Wer nicht Kraft, Lust und Liebe an seine tägliche Arbeit wendet, wird wenig erreichen.

Wir haben lange dahingelebt, gleichgültig gegen das Wohl der Allgemeinheit, gegen das Heil der Volksseele, ja auch gegen die eigene Seele. Wir haben kärglich gesäet. Das Unkraut brauchte, wie draußen auf dem Acker, so im Volksleben keiner besonderen Pflege. Da ging der große Sturm übers Land, und hinter ihm schritt der Schnitter Tod. Unter seiner Sense fielen die vollen Garben. Die Blüte unseres Volkes raffte er dahin. Wir erstarrten fast unter seinen gewaltigen Schicksalsschlägen, aber wir sind aufgerüttelt und haben uns darauf besonnen, daß wir nicht nur für uns selbst und allenfalls einen engen Familienkreis da sind. Wir gehören unserm Volk an, kämpfen, leiden, bluten mit ihm, müssen mit ihm siegen oder untergehen. Wir haben kärglich gesäet, wie konnten wir anders als kärglich ernten? Aber nun sind wir erwacht, und es will doch keiner zurückstehen und sich ausschließen! Wir wollen auch säen, und wenn es eine Tränensaat sein muß. Wir wollen opfern, und wenn uns das Liebste vom Herzen gerissen wird. Wir wollen kämpfen, und wenn wir's nicht draußen im Schützengraben können, wollen wir hier die Not mittragen, wollen gern Entsagung üben und sparen, um mit reicheren Händen dem Dürftigen geben zu können.

Oft hört man das Urteil, daß ein Gott der Liebe diesen furchtbaren Krieg nicht zulassen konnte. Die so reden, sind wie verzogene Kinder, die an der Eltern Liebe nur glauben, wenn sie ihnen jeden Wunsch erfüllt. Unser Gott leitet uns als weiser Vater nicht nur mit dem Stabe Sanft, sondern treibt uns auch mit dem Stabe Weh auf den rechten Weg. Jetzt geht er durch die Welt und reißt die Herzen auf mit eiserner Pflugschar. Es tut bitter weh, aber er muß tief graben, um die dicke Narbe der Gleichgültigkeit und Gottlosigkeit umzubrechen, um den Herzensgrund empfänglich zu machen für den Samen des göttlichen Wortes. Wir können Geduld üben, wenn der himmlische Gärtner aus unsern Herzen das Unkraut herausreißt. Laßt uns treu sein in unserm irdischen Beruf, treu gegen die Familie, die Volksgenossen, treu dem irdischen Könige, aber auch nicht minder dem himmlischen. Laßt uns säen in Segen, damit wir auch ernten in Segen.

Heute vor einem Jahre!

Der 24. Oktober 1914.

Zwischen Nieuport und Dixmuiden Ueberschreiten des Yserkanals durch weitere deutsche Kräfte. Kämpfe östlich und nordöstlich Ypern.

Vorgehen unserer Truppen gegen Augustow.

Kämpfe südwestlich der Weichselstrecke Iwangorod—Warschau. Vor Iwangorod 1800 Russen gefangen.

Ueber 70 britische, japanische, französische und russische Kreuzer, ungerechnet die Hilfskreuzer, zur Jagd auf die deutschen Kreuzer aufgeboten.

Swakopmund von den Engländern beschossen.

Angriff des Burenobersten Maritz auf die Engländer bei Keimus.

Der 25. Oktober 1914.

Erkrankung des Generalstabschefs v. Moltke. Vertretung durch Kriegsminister v. Falkenhayn.

Deutsche Angriffe zwischen Nieuport und Dixmuiden. Das englische Geschwader zum Rückzug gezwungen. Kämpfe südwestlich Ypern.

Zusammenbruch eines französischen Angriffes nördlich Arras.

Die Russen bei Zalucze und Pasienicza zurückgeworfen.

Oesterreichische Truppen erreichen bei Visegrad, Megjepa und Goradza die Drina; Ostbosnien gesäubert.

Oesterreichische Erfolge im Save-Drina-Gebiet (Matschwa bei Ravnja und Ardenkovitz).

Deutsche Denkschrift vom 10. Oktober über die Stellung Englands und Frankreichs zu der Londoner Seekriegsrechterklärung.

Ein italienisches Geschwader vor Valona.

Theaternachrichten.

Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg.

Sonntag, 24. Oktober: Neuheit! Zum ersten Male: Ein Prachtmädel, Volksstück mit Gesang in 3 Akten von O. Walther und C. W. Stein, Musik von R. Nelson. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag, 26. Oktober: Ein Prachtmädel. Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 27. Oktober: **2. Vorst. im Ab. f. Auswärtige.** Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. (Schülerkarten.) Anfang 3½ Uhr.

Donnerstag, 28. Oktober: Ein Prachtmädel. Anfang 7½ Uhr.

Sonnabend, 30. Oktober: Volksvorstellung. Der neue Herr, Schauspiel in 7 Vorgängen von E. v. Wildenbruch. Anfang 8 Uhr.

Sonntag, 31. Oktober: Neuheit! Zum ersten Male: Ein kostbares Leben, die Generalprobe einer Lustspiels-Burleske in 3 Akten von H. Vosberg. Anfang 7½ Uhr.

Mourits van Kempens letztes Werk.

Roman von Anny von Panhuys.

Copyright 1914 by M. Hentschel, Berlin-Wilmersdorf I.

36) (Fortsetzung.)

Luigi Marini und Dirk Willebrands hatten im Viktoria-Hotel am Damrak, gegenüber dem Zentralbahnhof, Wohnung genommen. Sie waren fast immer zusammen, und Dirk war sehr stolz darauf, von dem berühmten Maestro seines Umgangs gewürdigt zu werden. Und der alternde Mann, der nach seinem eigenen Wort oftmals Ahasverus gleich in der Welt herumfloh, weil es ihm in seinem Venetianer Palazzo gar zu einsam war, hatte im Wesen gegen Dirk beinahe etwas Väterliches.

„Wollen wir nicht vielleicht an der Generalprobe in der Schouwburg teilnehmen? Wir erhalten doch sicher Eintritt," meinte Marini am Morgen nach ihrer Ankunft von Paris.

„Nein, nein," hatte der Jüngere da hastig abgewehrt, „man soll nicht wissen, daß ich hier bin, niemand soll es wissen."

Der berühmte Mann begriff. Das war so eine Art von Lampenfieber. Da saß man mit Angst bis zum Halse explosiv geladen auf irgend einem versteckten Plätzchen und machte alle Höllenqual und Pein durch, bis der Beifall die Angst tötete. Dann bereute man wohl, auf einem Eckplätzchen hinter einer Säule zu hocken und schielte neidisch nach den Logen, wo man selbstverständlich hätte sitzen können, ärgerte sich über die Darsteller, die sich dankend verbeugten, ärgerte sich über den Regisseur, der im Namen „des leider abwesenden Komponisten" für die günstige Aufnahme dankend quittierte.

„Also nehmen wir bescheidene Plätze, wo niemand Sie sucht," sagte Marini. Er fand es sehr originell, einmal wieder aus nächster Nähe dieses Hangen und Bangen eines Schaffenden zu beobachten.

Wie ein reizvolles Spiel dünkte es ihm.

Er selbst war darüber hinaus, er kannte solch ein Lampenfieber längst nicht mehr.

Am Morgen des Premièrentages unternahmen sie beide einen Spaziergang durch Alt-Amsterdam, wo die Kanäle, die sich durch die Straßen ziehen, unmittelbar bis an die Gebäude heranspülen.

„Als ob man in Venedig wäre," sagte Marini mit einer bezeichnenden Handbewegung, „mit etwas Phantasie kann man sich diese Illusion leicht vortäuschen. Ueberhaupt nennt man ja Amsterdam seiner vielen Kanäle und Brücken wegen öfter das nordische Venedig."

„Das echte Venedig zu sehen, wäre mir lieber," entfuhr es Dirk, und er dachte, daß er sich nun seinen langgehegten Wunsch, Italien kennen zu lernen, wohl bald würde erfüllen können. Und dabei stand wie hergeweht Josinas hübsche Blondheit an seiner Seite und schritt neben ihm her, durch den kalten Amsterdamer Wintermorgen.

Mit ihr zusammen Italien kennen zu lernen, davon hatte seine Sehnsucht geträumt.

Luigi Marini, der in seinem Pelerinenmantel und breitkrempigen Hute heute mehr denn je einem Räuberhauptmann der Abruzzen glich, lächelte sein gewinnendes, kindliches Lächeln.

„Kommen Sie zu mir nach Venedig auf Besuch, liebster Freund. Mein Heim ist so groß, es ist so viel Platz darinnen, und ich würde sehr froh darüber sein, wieder eine Zeitlang ein junges Gesicht in meiner Nähe zu haben. Einen jungen Menschen, dem die Zukunft noch ein einziges großes Hoffen ist."

„Wie könnte ich das Anerbieten annehmen, Meister!" stotterte Dirk. „Sie kennen mich doch viel zu wenig."

Der andere lachte laut und lustig.

„Meinen Sie? Sind Sie vielleicht ein sogenannter schlechter Kerl und würden dann einen großen Reinfall für mich bedeuten, nicht wahr?" — Seine gelbliche, haarige Hand schob sich vertraulich unter Dirks Arm. „No, no, dio mio, was für eine Sorte von Mitmensch Sie sind, darüber war ich mir schon während unserer Herreise von Paris im Klaren. Sie sind grundanständig, ein äußerst talentvoller Musiker, der in einem Herzenswinkelchen an einer unglücklichen Liebe laboriert."

Er sah Dirk bei seinen letzten Worten aus seinen tiefliegenden Augen fast ein bißchen spöttisch an.

Dirk Willebrands schaute verblüfft in das grobgehauene Gesicht, dann sagte er mit einem Anfluge von Lustigkeit:

„Das Erstere mag stimmen, aber mit der unglücklichen Liebe — das stimmt nicht."

„Doch, lieber Freund, doch — ich kenne mich darin aus. Wollen Sie mich etwa glauben machen, das zierliche, hyperelegante Pariser Filigranmenschenerzeugnis, das Sie an den Nordbahnhof geleitet, residiere in Ihrem Herzen? Aus der Musik Ihrer Oper habe ich herausgehört, daß bei Ihnen eine unglückliche Liebe geistert, sehe es an Ihren Augen, die so verträumt sind, seit Sie den Fuß wieder auf holländischen Boden setzten."

(Fortsetzung folgt.)

Denkt an uns sendet

Salem-Aleikum
Salem Gold
Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

№	3½	4	5	6	8	10
Preis:	3½	4	5	6	8	10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt portofrei!
50 Stck. feldpostmässig verpackt 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabr. „Yenidze" Dresden
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Kommission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen.

Aus der „Meyerschen Stiftung" für eheliche, unverheiratete, unbescholtene und hilfsbedürftige Töchter verstorbener

1. oldenburgischer Zivilstaatsdiener, welche zur Zeit ihres Todes in einem höheren Staatsdienste standen oder aus solchem Dienste auf Wartegeld oder Ruhegehalt gesetzt waren,
2. Geistlicher des Herzogtums Oldenburg,
3. akademisch gebildeter Lehrer an einer Staats- oder Gemeinde-Schulanstalt des Herzogtums Oldenburg,
4. dem Herzogtum Oldenburg angehöriger Rechtsanwälte und Aerzte

kann eine Pension von jährlich mindestens 200 Mark vergeben oder es können eine oder einige Pensionen erhöht werden.

Gesuche um Bewilligung dieser oder Erhöhung einer der bestehenden Pensionen sind unter Beifügung der erforderlichen Nachweise und genauer Angabe der Vermögens- und Einkommenverhältnisse der Bittstellerin bis zum 5. November ds. Js. einzureichen. Kürzlich bereits eingereichte Gesuche brauchen nicht erneuert zu werden.

Oldenburg, 1915 Oktober 9.

Bödeker.

Die Steuerrolle der Gemeinde Sengwarden liegt vom 25. d. M. bis zum 7. n. M. einschließlich im Geschäftszimmer des Gemeindevorstehers Albers zu Tidofeld zur Einsicht der beteiligten Steuerpflichtigen aus. Die Einsicht ist jedem in der Rolle Verzeichneten, jedoch nur in Bezug auf seine eigene Steuerveranlagung, gestattet.

Gegen das Ergebnis der Veranlagung steht den Steuerpflichtigen das Rechtsmittel des Einspruchs zu. Der Einspruch ist innerhalb einer Ausschlußfrist von 3 Wochen, beginnend mit dem auf den Ablauf der Auslegungszeit folgenden Tage, bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Schätzungsausschusses zu erheben, also spätestens am 28. Novbr. 1915. In dem Einspruche müssen die Gründe, aus welchen die Veranlagung angefochten wird, angegeben werden. Etwaige Beweismittel können dabei benannt werden. Bei unbegründeter Einlegung von Rechtsmitteln seitens der Steuerpflichtigen fallen diesen die Kosten zur Last. Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung von Rechtsmitteln nicht aufgehalten.

Für die auswärtigen Steuerpflichtigen, an welche nach Art. 48 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes und Artikel 33 des Vermögenssteuergesetzes eine besondere Benachrichtigung über ihre Veranlagung zu erfolgen hat, ist die obige Einspruchsfrist nicht maßgebend.

Jever, 1915 Oktober 20.

Der Vorsitzende des Schätzungsausschusses der Gemeinde Sengwarden.

Mücke.

Gemeindesachen.

Gemeinde Hohenkirchen.

Formulare zur Anmeldung von Kupfer, Messing usw. sind zu haben in: H. Buns Wirtshause zu Hohenkirchen, J. Groenewolds Wirtshause zu Friederikensiel, H. Thadens Wirtshause zu Mederns.

Es wird darauf hingewiesen, daß die bereits erstatteten Meldungen **ungültig** sind. Die Meldungen sind spätestens bis zum **16. November d. Js.** bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Landeswarfen, 17. Okt. 1915.

C. Popken, Gv.

Gemeinde Waddewarden.

Der Gemeinde sind für den Monat September 50 Kilogramm Petroleum überwiesen, welche nach dem Viehbestand zu verteilen sind.

Diejenigen Einwohner, welche berücksichtigt werden wollen, haben sich bis zum 26. d. M. einschließlich bei dem Unterzeichneten zu melden.

Gänseweg, 23. Okt. 1915.

D. Eden, G.-V.

Die Fahrwege der Gemeinde Tettens sind bei Vermeidung von Brüche bis zum 28. Oktober d. J. in Stand zu setzen und werden die Annehmer hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Tettens, 22. Oktober 1915.

W. Hintzen, G.-V.

Vermischte Anzeigen.

Herr Pastor Ramsauer in Waddewarden hat mich beauftragt, folgende Martini d. Js. pachtfrei werdende

Pfarrländereien

auf weitere 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten, nämlich:

1. Parzelle 119/15, groß 3 Hektar 36 Ar 95 Qum., jetziger Pächter Rieken,
2. Parzellen 16 u. 18, groß 3 Hektar 30 Ar 70 Qum., jetziger Pächter Rieken,
3. Parzelle 178/16, groß 1 Hektar 03 Ar 80 Qum., jetziger Pächter Harm Onken,
4. Parzelle 179/16, groß 1 Hektar 39 Ar 50 Qum., jetziger Pächter Oltmanns,
5. Parzelle 180/16, groß 0 Hektar 86 Ar 45 Qum., jetziger Pächter M. Jürgens,
6. Parzelle 17, groß 2 Hektar, 28 Ar 04 Qum., jetziger Pächter Joh. Onken,
7. Parzelle 158/18, groß 3 Hektar 02 Ar 87 Qum., jetziger Pächter Reelfs,
8. Parzelle 158/19, groß 2 Hektar 93 Ar 76 Qum., jetziger Pächter Reelfs,
9. Parzelle 21, groß 2 Hektar 17 Ar 67 Qum., jetziger Pächter Rieken,
10. Parzelle 159/32, groß 2 Hektar 67 Ar 61 Qum., jetziger Pächter de Jonge,
11. Parzelle 80, groß 2 Hektar 59 Ar 83 Qum., jetziger Pächter Harm Onken,
12. Parzelle 250/81, groß 1 Hektar 99 Ar 37 Qum., jetziger Pächter E. Husmann,
13. Parzelle 82, groß 1 Hektar 56 Ar 44 Qum., jetziger Pächter Reelfs,
14. Parzelle 83, groß 1 Hektar 09 Ar 61 Qum., jetziger Pächter Meiners,
15. Parzelle 85, groß 1 Hektar 85 Ar 24 Qum., jetziger Pächter Schemering,
16. Parzelle 136/14, groß 0 Hektar 76 Ar 83 Qum., jetziger Pächter Krintler,
17. Parzelle 181/43, groß 0 Hektar 52 Ar 49 Qum., jetzige Pächterin Frau Tiarks.

Verpachtungstermin ist angesetzt auf

Donnerstag den 4. Nov. 1915 nachm. 5 Uhr

in R. Willms Gasthause hies.

Pächter werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Habe zwei

fette Quenen

zu verkaufen.

Garmsenhausen b. Waddewarden.

P. Hinrichs.

Herr Landwirt Chr. Habben zu Kapshörn b. Wüppels, z. Zt. im Felde, läßt wegen Futtermangels

Freitag den 29. Okt. 1915 nachm. 3 Uhr anfangend

7 Stück vorzügliches Hornvieh

(sämtlich im Jev. Herdbuch eingetragen),

nämlich:

3 zeitmilche Kühe,
1 fähre Kuh,
1 belegtes Beest,
2 Kuhkälber,

bei Th. Harms Gasthofe zu Wüppels öffentlich an den Meistbietenden auf halbjährige Zahlungsfrist durch mich versteigern.

Käufer werden eingeladen.

Wiarden. J. Müller, amtl. Auktionator.

Der Landwirt Friedrich Oyen zu Oyensburg bei Kniphausen läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft

Montag, 25. Okt. d. J., nachm. 2 Uhr anfgd.

bei seiner Hofstelle daselbst auf halbjährliche Zahlungsfrist durch uns versteigern:

20 Stück schönes Hornvieh,

als:

3 junge fähre Kühe,
1 zeitmilche Kuh,
2 hochtr. 2½jähr. Rinder,
2 2½jähr. Ochsen,
4 1½jähr. güste Rinder,
8 Kuh- und Ochskälber.

Die Tiere sind fast alle ins Herdbuch eingetragen bezw. vorgemerkt. Bis 10. Novbr. d. J. kann das Vieh unentgeltlich ausweiden.

Käufer werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Okt. 12.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt. Rechnungsstllr.

Frau Witwe Oelrichs zu Kleiburg bei Jever läßt

Dienstag den 26. Okt. d. Js. nachm. 2 Uhr anfg.

bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd (Pony),
1 Milchkuh,
1 tragendes Beest,
4 1½jähr. Beester,
2 ½jähr. Kuhkälber.

Kaufliebhaber ladet ein

Jever. August Folkers.

Eine schwere frischmilche Kuh zu verkaufen.

Sengwarden. Bernh. Ihnken.

Frau E. H. Hinrichs Witwe in Sillenstede und Sohn lassen wegen Aufgabe ihres Betriebes bezw. fortzugshalber

Donnerstag den 28. Okt. 1915 nachm. 1 Uhr anfangend

in und bei ihrem Hause in Sillenstede öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich versteigern:

1 frischmilche viel Milch gebende Kuh,
1 einjähriges Rind,
2 Ziegen;

ferner: 2 Kleiderschränke, 1 Stubentisch, ½ Dutzend Stühle, 1 Kommode, mehrere Bilder, versch. Nippsachen, Blumen, 1 Nähmaschine, 1 Plätteisen, 1 Stehlampe, Figuren, 1 Buddelei, 1 Küchentisch, Küchenstühle, Steingut aller Art, Porzellansachen, Messer, Gabeln, Eimer, Kochtöpfe, Tabletts, 1 Wage, 2 Milchkannen, Kaffeekannen;

sodann: 1 Düngerkarre, 1 Borfkarre, Stallgerät, 1 Fruchtwanne, 1 Tragejoch, Stalleimer, 1 Leiter, eis. Töpfe, Harken, Spaten, Forken, Kisten, Kasten, Säcke;

endlich:

2 Fuder Landheu
4 do. Moorlandh. } in Abteilungen,
2 Fuder Hafer bezw. Roggen, **ungedroschen,**
1 Fuder Torf,
1 Quantum Briketts,
1 Placken Kohl,
1 Placken Steckrüben

und viele sonstige, hier nicht aufgeführte Gegenstände.

Käufer werden eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen

Waddewarden. Gustav Albers.

Verpachtung.

Frau E. F. Hinrichs Witwe in Sillenstede und Sohn beabsichtigen ihre in Sillenstede belegene

Landstelle,

bestehend aus dem Hause mit Stall, Obst- und Gemüsegarten und Ländereien zur Gesamtgröße von 3 Hektar 16 Ar 59 Quadratmeter,

auf mehrere Jahre mit baldigem Antritt, event. mit Antritt nach Vereinbarung, durch mich verpachten zu lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag den 1. Nov. 1915 abends 7 Uhr

in A. Janßens Gasthause in Sillenstede.

Eventuell soll die Stelle geteilt verpachtet werden, und geschieht alsdann der Aufsatz wie folgt:

1. das Gebäude mit Obst- u. Gemüsegarten,
2. das beim Hause belegene Weideland,
3. das rechts am Wege des Hauses belegene Ackerland,
4. das Moorland.

Größenangabe dieser Aufteilung erfolgt im Termin. Nähere Auskunft können Pächter auch vor dem Verpachtungstermin von mir einholen.

Pächter werden eingeladen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Eine **Kuh zum Schlachten** und ein habjähriges **Bullkalb** zu verkaufen.

Schoost. Anton Jürgens.

Weil. B. O. Abrahams Erben beauftragten uns, ihre zu Accum belegene, z. Zt. von Herrn Bley benutzte

Gastwirtschaft

mit der beim Hause befindlichen Grundfläche und dem in der Nähe der Pastorei belegenen 22 Ar 90 Quadratmeter großen Obst- und Gemüsegarten zum 1. Mai 1916 auf 6 Jahre anderweitzu verpachten.

Oeffentlicher Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Dienstag, 26. Okt. d. Js., nachmittags 3 Uhr

in W. Martens Gasthause „Bremer Schlüssel" in Jever.

Gleichzeitig sollen wie oben zur Verpachtung ausgeboten werden folgende bei Accum belegene Stückländereien (Weideland): 1 Hektar 80 Ar 19 Qum. hinter der Pingelei, 37 Ar 08 Qum. bei der Pingelei, 1 Hektar 34 Ar 85 Qum. bei Schlüchtens.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Oktober 18.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt. Rechnstllr.

Von den zur Husumer Ziegelei gehörenden

Ländereien

sollen auf 3 Jahre zum landesüblichen Gebrauch öffentlich verpachtet werden

7½ Matten Ackerland bei der Ziegelei i. Husum,
2½ Matten zu Sandelerhorsten.

Oeffentlicher Termin wird angesetzt auf

Dienstag, 26. Okt. d. Js., nachmittags 5 Uhr

in W. Martens Gasthause „Bremer Schlüssel" zu Jever.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 19. Oktober 1915.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt. Rechnungsstllr.

Die zur hiesigen Pfarre gehörenden Ländereien, welche im Herbst dies. Js. pachtfrei werden, sollen

Freitag, 29. Okt. d. J., abends 7 Uhr

in Fimmens Gasthause hies. zur anderweitigen Verpachtung öffentlich aufgesetzt werden.

Es sind dies:

a. 5 Matten am Sengw. Wege, auf 6 Jahre als Weidland,

b. der Buschacker und kleine Helgen, auf 6 Jahre zum beliebigen landesüblichen Gebrauche.

Pächter werden eingeladen.

Sillenstede, 1915 Oktober 12.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Aukt. Rechnungsstllr.

Schwere hochtragende Kuh und 3 do. Rinder

zu verkaufen.

Sanderahm. Bath.

Zu verkaufen

zwei junge fähre eingetragene Kühe oder gegen hochtragende zu vertauschen und ein 1½jähriges eingetragenes schönes Kuhkalb.

Hinr. Hillerts.

Pakenser-Altendeich.

Landesbibliothek Oldenburg

Nachfuge.

Auf der Vergantung in der Bahnhofshalle hies. am 28. d. Mts. kommen noch mit zum Verkauf:
1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa und 6 Stühlen, 1 Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sofa, 1 Sessel und 2 Stühlen, 2 Eßtische, 1 tafelförmiges Klavier, 1 Mahagonispiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Tische, Bilder, Stühle, Gartenmöbeln, Gardinenkasten, Küchengeschirr usw.

Jever. August Folkers.

Sengwarden. Im Auftrage habe ich eine zu Himmelreich, Gemeinde Fedderwarden, belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuerbauten Wohnhause und Garten, mit Antritt nach Vereinbarung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Friedr. Ahl.

Sengwarden. Die Erben des Zimmermeisters Joh. Cl. Janßen zu Breddewarden, Gemeinde Sengwarden, haben mich beauftragt, ihre daselbst belegenen

Besitzungen

mit Antritt zum 1. Mai 1916 zu verkaufen.
Reflektanten werden gebeten, Gebote bis zum 5. Novbr. 1915 bei mir abzugeben.

Friedr. Ahl.

Eine beste hochtragende Herdbuchkuh, zwei 1/2jährige vorgemerkte Bullkälber, zwei 1 1/2jährige vorgemerkte Bullen zu verkaufen.
Frau Gerh. Ihnken.
Sengwarden.

Gute junge fähre Kuh
zu verkaufen.
Schützenhofstr. 36. Gerh. Memmen.

---

7 Weidestiere
zu verkaufen.
Ostiem. G. Grahlmann.

Ein junges hochtragendes Beest sowie 8- bis 9-Wochen-Ferkel.
Feldhausen. H. B. Engelbart.

Ein Schwein,
etwa 200 Pfund schwer, zu verkaufen.
Cleverns. Heinrich Ludwigs.

---

18 prima fette Schweine,
à 2 1/2 Zentner schwer, zu verkaufen.
Horum. Adolf Griepenkerl.

Schöne Ferkel
hat zu verkaufen O. Jabben.
Minser-Oster-Altendeich.

Habe 5 Wochen alte beste
Ferkel
zu verkaufen.
Grafschaft. Bernh. Abels.

Zu verkaufen
ein einflügeliges Tor und 100 laufende Meter Hecke bei der Landwirtschaftlichen Winterschule.
Jever. Th. Eilers.

Sehr gut erhaltene
Nähmaschine
(Hand- und Fußbetrieb) wegen Platzmangels billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds. Bl. unter Nr. 92.

Eine schöne **Milchziege** zu verkaufen.
Sophienstr. Jan Berents.

Sengwarden. Zu verkaufen
1 Ofen.
Friedr. Ahl.

Die Häuslingsstelle
Ehmelbült
bei Hohenkirchen ist auf Mai 1916 zu verpachten. Pächter kann das ganze Jahr Arbeit bei mir erhalten. Weide für 1 oder 2 Kühe vorhanden.
Gottels. B. Heeren.

Zu vermieten zum **1. Nov.** oder nachher wegen Einberufung des Mieters die schöne **Oberwohnung** Bismarckstr. 19 mit allem Zubehör, Gartenland, Trockenboden usw. Preis 350 Mark.
Privatlehrer H. Köhler.

Zu pachten gesucht auf Mai 1916 für kleinen ruhigen Haushalt ein einfaches gut eingerichtetes **Wohnhaus mit etwas Gartengrund** und **Kuhweide** oder mit ein oder zwei Hektar **gutem Weideland.** Angebote mit Preis an die Exp. d. Bl. untter C 22.

Ledergamaschen,
Wickelgamaschen
in allen Größen
vorrätig.
Jul. Schwabe.

Für Winterbedarf
empfehle **prima fettes**
Rindfleisch.
Bestellungen erbitte.
Schlosserstr. Jul. Levy.

---

ff. geräuch. Aale, Bückinge
frisch eingetroffen.
Scheidemann.

Erhielt soeben einen großen Posten
Ia Jagdpatronen.
Jever. Adolf Gerken.

In za. 10 Minuten frische Butter!
Haushaltungs-Buttermaschinen
empfiehlt
Jever. Adolf Gerken.

Prima Piassavabesen
empfiehlt
Jever. Adolf Gerken.

Empfehle
stumpfe Rinderkeulen u. knochenleeres Nagelholz.
Schlosserstr. Julius Levy.

Liebesgabensendung.
Die Vertrauensmänner werden aus Anlaß anderweitiger Regelung des Sammelwesens für die Kriegshilfe zu einer **Zusammenkunft** im Roten Löwen Montag den 25. d. Mts. abends 8 Uhr gebeten. Gleichzeitig wollen sie die Listen und etwaige Beiträge abliefern.
Der Vorstand.

Baptisten-Kapelle, Elisabethufer.

Sonntag den 24. d. M. nachmittags 4 Uhr
Gottesdienst
unter Mitwirkung einiger **Wilhelmshavener Sänger.**
Jedermann ist freundl. eingeladen.

Ein Posten extra starker dunkler Herkules-Hosen
6,50, 7,50, 8,50 bis 12,00 Mark.
Jever, Burgstr. Julius Schwabe.

Anfertigung von Damengarderoben

nach Maß in tadelloser Ausführung
nach Berliner und Wiener Modellen.
Anlagen I. Geschw. Sternberg.

Brennmaterialien:

Anthrazitkohlen Nuß II für Dauerbrenner,
Salonkohlen Zeche Margarethe,
Fettkohlen, wenig rußend,
Nußkohlen Zeche Fürst Hardenberg,
Stückkohlen für Dampfdrescher,
Koks für Hausbrand und Zentralheizung,
Briketts G K-,
Briketts Union-,
Briketts Eiform-,
Maschinentorf,
Grabetorf.
Halte ständiges großes Lager und empfehle dieselben ab Lager sowie frei Haus nach jedem Orte per mein Gespann billigst.
Jever, Bahnhofstr. 32. Fr. Janßen junr.,
Telefon 400. Kohlenhandlung.

Prima fettes Rindfleisch,

was ich zum Einpökeln bestens empfehle, sowie
frische Wurst.
Prinzenallee. H. Tammen.

Stets
dieselbe Güte
haben die
Zigarren
bei **Carl Breithaupt.**

Normalhemde,
Kamelhaarhemde,
Normalhosen,
Socken, Strümpfe,
Leibbinden, Brustschützer,
Kniewärmer, Handschuhe
empfiehlt
Wilh. Struck.

Inserieren schafft Absatz!

Damen-Wäsche

Große Auswahl in
Taghemden
Nachthemden
Untertaillen
Prinzeßröcken
Beinkleidern
usw.
zu billigsten Preisen.
Julius Quedens,
Neuestraße 11.

Die als **Geburtstagsgabe** für die Kaiserin in überaus reichem Maße aus Stadt u. Land gespendeten
Gaben
an eingekochtem Obst, Fruchtsaft, Gemüse usw., bestimmt für die Schloß- und Stift-Lozarette, können im **Jugendheim** morgen, Sonntag, von 3 bis 5 Uhr nachmittags besichtigt werden.
Eintrittsgeld: 10 Pfg.
Vorstand des Vaterländ. Frauenvereins.

Briefpapiere,
bewährte gute Qualitäten, in Massenauswahl.
Neu: Reklame-Leinen,
25 Briefbogen, 25 feine Briefumschläge mit Seidenfutter nur 75 Pfg.
Carl Altona.

Wiederverkäufer
beziehen sämtliche Schreibwaren, Feldpost-Artikel usw. gut und billig bei
Carl Altona.

- Schutz vor Nässe -
gewähren unsern Soldaten
Schlangenhaut-
Westen, -Beinkleider, -Mäntel.
Zu haben bei
Wilh. Struck.

Neue weiße Bohnen.
Wilh. Gerdes.

Halberstädter Würstchen
Paar 35 Pfg. P. Koeniger.

Neue holländ. Vollheringe (Superior), hochf. fette Ware, trafen ein P. Koeniger.
Salz- und Essiggurken. D. O.

Von Freitagmorgen 7 Uhr an empfehle prima fettes Quenenfleisch pro Pfd. 1,05 Mark.
Bestellungen erbitte möglichst vorher.
Schlosserstr. Julius Levy.

Ia Speisekartoffeln,
Daber, Magnumbonum, Industrie, Junker u. a. Sorten, desgleichen
Futterkartoffeln
liefert waggonweise frei jeder Bahnstation zu billigsten Tagespreisen
Georg C. Friedrichs.
Rüstringen I.

Rüstringer Sparkasse

Rüstringen i. O.
(mündelsicher).
Hauptstelle:
Wilhelmshavenerstr. 5
(Bank).
Nebenstelle:
Gökerstr. Nr. 14.
Zinssatz für Spareinlagen bei täglicher **Verzinsung** 3 1/2 %.
Heimsparkassen.
Ueberweisungsverkehr.
Postscheck-Konto
Hannover 3844.

A. Schieferdecker,
Kramer sen. Nachf.,
Zahntechniker,
Bahnhofstrasse,
schräg gegenüber Metjengerdes Gasthof.
Sprechst.: 9—1 und 2—6 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg